Die Oper ist wie folgt besetzt: Königin von Spanien, Frl. Rothhauser, Prinz von Arragonien, Herr Perron, Ginés, Herr Marion, Giralda, Frau Baumann, Don Japhet d'Atocha, Herr Grengg, Don Manoël, Herr Hedmondt.

* Leipzig, 25. December. Das Concert von Thekla Friedländer findet Montag, den 7. Januar, im Saale des alten Gewandhauses statt.

‡ Plagwitz, 24. December. Wir haben gelegentlich über die guten Fortschritte berichtet, welche der hier seit einer Reihe von Jahren bestehende Gesangverein Schwedensänger erzielt hat. Ein besonders schönes Concert will der Verein seinen zahlreichen Freunden am ersten Weihnachtsfeiertage Abends im „Felsenkeller" hierselbst bieten, auf welches hiermit hingewiesen sei.

‡ Schneeberg, 23. December. Im hiesigen k. Lehrerseminare besteht die schöne Sitte, zu Weihnachten eine besondere Feier zu veranstalten. Die diesjährige Feier fand am Freitag statt. Die Nachmittagsaufführung bestand in ernsten und heiteren Gesängen, Declamationen &c. Die Feier in der prächtigen Seminaraula wurde am Abend durch Orgelvortrag eingeleitet. Zur Vorführung kamen besonders altdeutsche Weihnachtslieder und eine Weihnachtscantate von Bergt für Chor, Soli, Streichorchester (Seminaristen) und Orgel (Herr Oberlehrer Seydler). Die Aufführung war eine wahrhaft erhebende Vorfeier des Weihnachtsfestes.

* In Lößnitz hat man mit vielem Erfolge in den letzten Jahren Christspiele zur Aufführung gebracht und dadurch eine erzgebirgische Sitte wieder belebt. Diesmal werden die Lößnitzer Christspiele an den Abenden des 2., 3. und 4., sowie am Nachmittag und Abend des 6. Januar aufgeführt.

* Notizen. — Felix Dreyschock, der bekannte Clavierwirtuose und Componist, beabsichtigt in der zweiten Hälfte des Januar ein eigenes Concert in der Singakademie zu Berlin zu veranstalten. — Frl. Rothhauser bleibt, nach Angabe der Leipziger „Musik- und Kunstzeitung", nicht in Leipzig, sondern ist unter vortheilhaftesten Bedingungen an die königliche Oper in Pest engagirt. — Der Sarasate-Cyklus findet in der zweiten Januar-Hälfte in Berlin statt und wird ein Pendant zu den Cyklen bilden, welche Anton Rubinstein und Hans v. Bülow früher veranstalteten. Der spanische Meister wird die Hauptwerke der Violin-Literatur in den 4 Concerten des Cyklus zum Vortrag bringen, auf welchen im Januar ein Abonnement eröffnet werden soll. — Für die Königliche Oper in Berlin ist neuerdings der italienische Tenorist Sylva vom nächsten Monat ab als Gast verpflichtet worden. Der Künstler, welcher sich bereits vor mehreren Jahren auf der Bühne der Berliner Hofoper in mehreren Rollen als Deutscher Bühnensänger versucht hat, ist in erster Reihe als vorläufiger Ersatz für den scheidenden Herrn Niemann in Aussicht genommen. Herr Sylva, welcher, wie gemeldet, im Hoftheater zu Dresden gastirt, wird, der „Tägl. Rdsch." zufolge, in Berlin u. A. „Rienzi", „Robert der Teufel" und „Lohengrin" singen. Der „Rienzi" wird eine der ersten Rollen des Künstlers sein; bei diesem Anlaß wird die Wagner'sche Oper in neuer Besetzung und neu eingeübt unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Sucher zur Aufführung gelangen. — Wie weiter gemeldet wird, soll Herr Rothmühl als Heldentenor an der kaiserlichen Hofoper zu Wien in Aussicht genommen sein. Er soll dort im Monat März 1889 sein auf Engagement abzielendes Gastspiel in Gounod's „Faust" beginnen. — Herrn Adolf Lebrian, Gesanglehrer am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin, wurde das Prädicat eines königl. Musikdirectors verliehen. — Die Oper „Mignon" von Ambroise Thomas ging im Düsseldorfer Stadttheater erstmalig mit Erfolg in Scene. — Auf dem Umwege über München kommt der „Vossischen Zeitung" die überraschende Nachricht zu, daß Wagner's Jugend-Oper „Die Feen" im September 1889 im Berliner Opernhause in Scene gehen soll. Ober-Maschinenmeister Lautenschläger in München ist mit Anfertigung der Decorationen beauftragt worden. — Alfred Grünfeld feiert gegenwärtig in Deutschlands hervorragendsten Städten große Triumphe. Vor Antritt seiner auf 16 Concerte berechneten Tournée nach Dänemark, Norwegen und Schweden, auf welcher ihn der Hofcellist Heinrich Grünfeld begleitet, spielt er noch am 26. d. M. im königlichen Akademie-Concerte in München und am 28. d. M. in einem großen Concerte in Dresden. Am 8. Februar trifft er zu kurzem Aufenthalte in Wien ein, wo sein Concert am 19. stattfindet. — Der Tenorist van Dyck, welcher im VI. Berliner philharmonischen Concert unter v. Bülow's Leitung mitwirken wird, tritt vorher zweimal in Leipzig auf, und zwar in einem Concert des Gewandhauses und im hiesigen Stadttheater als „Lohengrin", wie wir bereits gemeldet haben. — Wie man aus Frankfurt a. M. schreibt, ist jüngst im dortigen Theater Herr Nawiasky zum ersten Male in der Titelpartie der Oper „Hamlet" von Thomas aufgetreten. Die prächtigen Stimmmittel, gehoben durch deren echt künstlerische Behandlung, errangen Herrn Nawiasky einen außerordentlichen Erfolg. — Im Wiener Hofopern-Theater wird in der zweiten Hälfte des Januar 1889 der Prager Tenorist Alberti gastiren. In der ersten Hälfte des März findet die Première der Oper „Die Königsbraut" von Rob. Fuchs (Text von Schnitzer) statt. — Für Anfang Januar ist im Wiener Hofopern-Theater die Première der „Drei Pintos" mit den Damen Beeth, Renard und Forster, und den Herren Müller, Schrödter, Felix und Reichenberg in den Hauptrollen geplant. — Frau Bertha Gutmann, welche am Stadttheater in Brünn gastirt, hat einer an sie ergangenen telegraphischen Einladung, im Hofopern-Theater zu Gunsten des Pensions-Instituts die Partie der Agathe in Weber's „Freischütz" zu singen, nicht Folge leisten zu können erklärt. — Joseph Joachim, der, einer Einladung der Philharmoniker in Wien folgend, eigens nur zur Mitwirkung im Brahms'schen Doppelconcert nach Wien gekommen war, kehrt im nächsten Monat wieder nach Wien zurück und veranstaltet am 31. Januar ein Concert im großen Musikvereinssaale, in welchem er unter Anderem Beethoven's Violin-Concert zum Vortrage bringen wird. — Im Saale Bösendorfer findet am 5. Januar das Concert der Harfen-Virtuosinnen Baronessen Felicie und Bohumila Obkolek unter Mitwirkung der Frau Dr. Paula Lambert, Opernsängerin, Frau Bertha Eber-Turetschek, des Herrn Ignaz C. Kallmus, Mitglied der Hof-Operncapelle, sowie des Herrn Professor Hanns Oppel statt. — Der Componist des „Zigeunerbaron" arbeitet an einer komischen Oper, zu welcher das Libretto von Dóczi herrührt. Das Textbuch wurde im Hause des Walzerkönigs vorgelesen und fand den Beifall aller Anwesenden. Strauß hat seinem Werke, welches ursprünglich „Ritter Pazman" und später „Ein Kuß in Ehren" betitelt war, einen dritten Namen gegeben und zwar „Frau Ilka". — Das Wiener Fürsttheater im Prater wird bei seiner Wiedereröffnung im Frühjahr einen neuen Namen erhalten. Wie es heißt, wird dasselbe in Zukunft den Namen: „Wiener Theater" führen. — In Gothenburg kam am 12. d. M., unter Leitung von Dr. Karl Valentin, seitens des dortigen Musikvereins neben zwei Sätzen aus dem Requiem von Mozart u. A. auch der Charfreitagszauber aus „Parsifal" für Orchester zur Aufführung. — Der Violin-Virtuose Franz Ondricek ist von einer mehrwöchentlichen Tournée durch England nach Wien zurückgekehrt. Sämmtliche Blätter in jenen britischen Städten, in welchen der Künstler aufgetreten, rühmen ihn als hervorragenden Meister des Violinspiels. — In einem Concerte, welches Adelina Patti in Royal Albert Hall gab, wirkte auch die Wiener Violin-Virtuosin Fräulein Marianne Eißler mit und fand durch ihren seelenvollen Vortrag und ihre große Technik eine ungemein beifällige Aufnahme. — Man schreibt aus London: Kürzlich wurde das neugebaute, in der Shaftesbury Avenue gelegene „Lyrische Theater" mit der Oper „Dorothy" eröffnet. Das neue Bühnenhaus hat etwa die Größe des Prince of Wales- und Savoy-Theaters und zeichnet sich namentlich durch seine vortrefflichen Sicherheits-Vorkehrungen aus. Der Eigenthümer, H. J. Leslie, richtete nach Schluß der Vorstellung einige Worte an die Zuhörerschaft und erklärte, er werde sich besonders die Pflege englischer Musik angelegen sein lassen. — Zwei Theaterbrände werden aus Amerika gemeldet: In der Musikakademie in New-York brach während einer Vorstellung Feuer aus. Es wurde jedoch Niemand verletzt. Eine am 12. d. M. nach Schluß der Vorstellung im Großen Opern-Haus in Chicago ausgebrochene Feuersbrunst äscherte einen Theil des Gebäudes ein. — Die Sängerin Fräulein Helene Hieser, am Stuttgarter Hoftheater engagirt, hat vor Kurzem in Straßburg als Fides im „Propheten" mit außerordentlichem Erfolge gastirt. Die dortigen Journale sind voll des Lobes über die glänzende Leistung der Künstlerin, die der Opernschule des Wiener Conservatoriums zur großen Ehre gereicht. — Millöcker's Operette „Der Feldprediger" hat unter dem Titel „Der Alcalde von Straßburg" am Teatro y circo de Price zu Madrid kürzlich einen großartigen Erfolg errungen.

Verein Leipziger Lehrer.

In der Sitzung am 12. December sprach Herr Dir. Lange über den botanischen Schulgarten. Die Directorenconferenz hatte sich vor längerer Zeit mit dem Gesuche um Einrichtung eines solchen Gartens an den Schulausschuß gewendet, und dieses Gesuch hatte günstige Aufnahme gefunden. Der Herr Referent beleuchtete nun in eingehender Weise die geschichtliche Entwickelung der Schulgartenidee, sprach dann über die Nothwendigkeit und endlich über Einrichtung und Benutzung des botanischen Schulgartens.

Das Mittelalter erachtete hinsichtlich der naturgeschichtlichen Kenntniß Anschauung und eigne Erfahrung nicht für nöthig; es begnügte sich mit dem Nachbeten der Alten, besonders des Aristoteles. Bacon blieb mit seiner Forderung des Beobachtens und Untersuchens ohne Einfluß auf die Schule. Ratke und Comenius betonten das Sachliche im Unterrichte neben dem Sprachlichen. Doch erst die Schulordnungen Ernst des Frommen von Gotha († 1675) fordern, daß in der Naturgeschichtsstunde Pflanzen, „in den nächsten Gärten erzeuget", zur Behandlung kommen. Semler, Gründer der Realschulen, 1738, August Hermann Francke, Rousseau und Andere legen auf die praktische Arbeit im Garten großes Gewicht. In Schweden bestehen etwa 2000 Schulgärten, in denen Kinder thätig sind. Auf der letzten Pariser Weltausstellung war ein solcher Garten zu sehen. In Oesterreich wurde 1774 der landwirthschaftliche Unterricht in Landschulen in Anregung gebracht. Joseph II. war der Sache günstig gesinnt. Aber in der folgenden Reactionsperiode gingen die vielversprechenden Anfänge wieder zu Grunde. In der Mitte dieses Jahrhunderts wurden besonders von Süddeutschland aus Anstrengungen gemacht zur allgemeinen Einführung eines ausschließlich im Dienste der Landwirthschaft stehenden Schulgartens. Lüben erklärte sich entschieden dagegen mit Rücksicht darauf, daß die Schule ideale Zwecke verfolgen müsse, sich aber nicht in den Dienst eines einseitigen Fachinteresses stellen könne. Dr. Georgens schrieb im Auftrage der preußischen Regierung eine Broschüre über Schulgärten. Seine Grundsätze stimmen mit Lüben's Anschauungen überein. 1873 konnte er auf der Wiener Weltausstellung einen solchen Schulgarten mit Spielplatz, mit Beeten für wildwachsende und Culturpflanzen, mit Baumschule und mit Zieranlagen vorführen. Diesem sind nun die Schulgärten der größeren Städte Oesterreichs, Nord- und Süddeutschlands mehr oder minder ähnlich.

Von manchen Seiten wurden übertriebene Erwartungen an die Einrichtung von Schulgärten geknüpft. Sie sollten den „Kunsttrieb zur Entfaltung bringen", die „rechte Lebensanschauung" bewirken, die „Standesunterschiede verwischen" u. s. w. Die Gegner der ganzen Einrichtung behaupten hingegen, dieselbe habe keinen oder nur ganz geringen Nutzen.

Der Naturgeschichtsunterricht soll der Jugend den Bildungswerth der Pflanzenwelt nahebringen, indem er dieselbe die Form der Pflanzen anschauen, ihr Leben erkennen und ihr Dasein ästhetisch empfinden lehrt. Dazu ist nöthig, daß es ihm ermöglicht sei, die Pflanzenwelt der Heimath in einem Gesammtbilde zu zeigen, nicht nur in einzelnen Bruchstücken. Der wohleingerichtete Schulgarten kann nun den Gesammtcharakter der heimathlichen Pflanzenwelt vorführen, er kann anschauliche Vorstellungen von Pflanzengattungen und Pflanzenfamilien liefern, kann im Kleinen eine Ahnung davon geben, daß die Natur ein nach einheitlichen Grundsätzen regiertes Ganze ist; er kann neben einheimischen Culturpflanzen auch ausländische in voller Lebendigkeit zeigen, und er allein ist im Stande, nicht nur das Gewordene, sondern auch das Werdende auf allen Stufen der Entwickelung vorzuführen. Im Garten kann das Kind Wachsthum und Ernährung, Absterben und Zerfallen der Pflanze beobachten, den Einfluß von Licht und Wärme erkennen und Einblick in die Vermehrung und Verbreitung der Pflanzen erlangen. Hier lebt es sich mit der Pflanzenwelt zusammen; nicht nur der Verstand, sondern auch Gemüth und Schönheitssinn finden hier Berücksichtigung. Das dem Deutschen eigene tiefe Gefühl für die Natur wird hier genährt. Im Hinblick auf die Thatsache, daß bei Slawen und Romanen der Sinn für die Schönheit der Pflanzenwelt nur in geringem Grade vorhanden zu sein pflegt, ist dieser Punkt auch von nationaler Bedeutung.

Dem Garten muß eine so hohe Bedeutung beigemessen werden, weil die Natur, deren Miniaturbild er sein soll, dem Kinde der Großstadt kaum mehr erreichbar ist. Sind doch z. B. unsere Wiesen fast verschwunden, und so weit sie noch vorhanden sind, fehlen ihnen meist diejenigen Pflanzen, welche früher ihre eigenthümliche Schönheit ausmachten. Wie schwierig aber die Herbeischaffung eines blühenden Baumzweiges oder gewisser Feldgewächse geworden ist, das bedarf kaum der Erwähnung.

In Betreff der Einrichtung des Gartens wird Zweckmäßigkeit und Schönheit verlangt. Er soll den methodischen Anforderungen des Unterrichts entsprechen und den erzieherischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Nach beiden Richtungen hin führt der Herr Referent in erschöpfender Weise das „Was?" und das „Wie?" vor.

Auch für die Benutzung des Gartens formulirt er die Wünsche, welche etwa auszusprechen wären: Es ist bekannt zu machen, welche Pflanzen allemal in der nächsten Woche zur Ausgabe kommen, dem Naturgeschichtslehrer ist jederzeit der Zutritt zu dem Garten möglich, dem Schüler ist der landwirthschaftliche Theil des Gartens zugänglich, dem weiteren Publicum ist der Zutritt versagt. Der botanische Centralschulgarten wird für die kleineren Schulgärten dienstbar gemacht, Gärtner und Schulmann gehen bei Einrichtung und Verwaltung des Gartens Hand in Hand, der gärtnerische Theil ist Sache der Gemeinde (Kinder werden nicht zu den Arbeiten herangezogen) u. s. w.

An den mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Sie ergab, daß die Versammlung dem Referenten in allen Hauptfragen vollkommen beipflichtete. M.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der soeben erschienenen Nr. 52 der von Theodor Martin herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" (Verlag von Metzger, Wittig, Martin & Comp. in Leipzig) theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modeberichts mit:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, erblühen unserer Seidenindustrie und unserer schwer darniederliegenden Sammetindustrie im neuen Jahre gute Aussichten. Eine Hausse auf dem Seidenmarkt scheint bevorzustehen, wenigstens jetzt schon ist Rohseide im Preise gestiegen, da die Fabrikation, die nur wenig Vorräthe zu besitzen scheint, zu kaufen gezwungen ist und selbst dieser noch nicht übergroße Bedarf, wie er sich bisjetzt zeigte, hat angesichts der überhaupt mäßigen und sogar unzureichenden chinesischen Ernten bereits eine Preiserhöhung von Rohseide herbeigeführt. Hierzu kommt noch die nicht länger zurückzuhaltende Wahrnehmung, daß Seidenstoffe im nächsten Frühjahre in einer im letzten Jahrzehnt selten dagewesenen Weise in den allgemeinen Consum übergehen werden. Kleiderstoffe in seidenen Geweben gelten als ebenso neu, wie elegant. Seidengewebe für Mäntel werden einen großen Theil des Bedarfs unserer Confectionsindustrie bilden; amerikanische Käufer kaufen fast nur Confection in seidenen Stoffen. Wir haben selbst über diesen Gegenstand schon mehrmals berichtet und zur Zeit unsere Leser hinreichend über die erschienenen Neuheiten unterrichtet; wir würden es kaum für nöthig halten, heute nochmals diesen Gegenstand ausführlich zu berühren, wenn wir nicht einige Thatsachen zur Kenntniß unserer Leser zu bringen hätten, welche die interessirten Kreise unbedingt in freudige Erregung versetzen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir im nächsten Winter wieder eine Velour-, Plüsch- und Jacquardsaison bekommen; Jacquard, Velours auf Siciliennes, Royals und Peau de soie-Fond werden hochmodern werden. Mattelassés spielen im nächsten Winter diejenige Rolle, was großen Consum anbetrifft, die Seidenplüsche in ihren besten Jahren eingenommen haben; man wird sie in reinseidener Ausführung, ebenso wie in ganz billiger Waare in großen Mengen consumiren, schon heute sind Ordres in Mattelassés für nächsten Winter vergeben worden. Außerdem wird man sich Mühe zu geben haben, einen Plüsch mit sehr niedriger Decke, der dem Sammet ähnelt, herzustellen; eine solche, dem Velour de Nordhäuslische Qualität war schon, und zwar fast ausschließlich in blauschwarzer Farbe, am Ende dieser Wintersaison sehr gesucht, doch ist die letztgenannte Qualität nur in besser Waare hergestellt. Die hier gemachten Mittheilungen basiren auf Anregungen, die uns von einer Seite zugekommen sind, die wegen ihres Bedarfes für den Seidenhandel maßgebend geworden ist; dieselbe Seite hat sich bewogen gefühlt, schon jetzt, auch vielleicht wohl im Hinblick auf die höher gehenden Preise, Dispositionen zu treffen, wenn vielleicht auch dabei noch die speciellen Dessinirungen außer Betracht geblieben sind, welche unentsetzt dazu führen müssen, daß die Mode, der wir eben das Wort gesprochen haben, wieder ihren Einzug bei uns hält. Hiermit in Uebereinstimmung stehen auch die Ansichten maßgebender Seidenhändler, mit denen wir uns über diesen Gegenstand eingehend unterhalten haben. Wenn wir nun noch unseren geehrten Lesern mittheilen, daß Paris wieder sehr viel reinseidenen Atlas verwendet, daß wir im nächsten Sommer eine Mode für Atlas-Bänder (für Hüte) zu gewärtigen haben, so wird auch gewiß der vermehrte Consum von Atlas dazu beitragen, der Seidenfabrikation Vortheil zu gewähren. Nie haben die schönen Damaste, Brocate und Brocatelles, die Moirés und Ailesse mehr Aussicht gehabt, gekauft zu werden, als augenblicklich. Schottisch-carrirte Seidenstoffe bilden eine elegante Neuheit, die sich sicher viel Anhänger verschaffen wird. Crêpes de Chine mit ihren bestickten, einfachen, soliden und farbenbunten Blumendessins werden zu den beliebtesten Modestoffen gehören. Das schmeichlerische Weiche dieses Crêpestoffes wird nicht mehr für den exclusiven Gebrauch bestimmt sein, es wird ebenso in den großen Consum übergehen, wie wir weiße Serges, weiße Flanelle, weiße Cheviots, weiße Cashmirs sowohl (elfenbein und crêmeweiß), über und über bestickt mit zarten weißen und farbigen und goldenen Blumenmustern, zu denjenigen Neuheiten zu rechnen haben, die stark gekauft werden dürften. Zu ihnen gesellt sich noch eine neue Farbe, das sicilianische Roth, Aetna genannt, welches in den obengenannten Geweben und Ausführungen zur Darstellung gebracht wird. (Die eingehenderen Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen, und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäfts enthalten die „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Berichte heißt es unter Anderem: Die Confectionsbranchen haben auf ein ziemlich günstiges Jahr zurückzublicken, das Geschäft war lebhafter, als es durchschnittlich in den letzten 5 Jahren gewesen ist. Der Bedarf im Inland ist gewachsen, das Exportgeschäft ist, trotzdem wir einen fühlbaren Ausfall im amerikanischen Geschäft erlitten, nicht zurückgegangen, speciell das Wintergeschäft hat sich am Anfang desselben recht befriedigend entwickelt; die später eingetretene milde Witterung hat zwar dasselbe abgeschwächt, immerhin ist das Resultat kein schlechtes gewesen. Die Herren-Confection hat ein vorzügliches Jahr gehabt, wenigstens was den Absatz anbetrifft, sie hat einige Artikel erzeugt (Blousonailles), die in ganz enormen Mengen consumirt wurden. Unsere Confectionäre sind aus England zurückgekehrt. Das Geschäft hat sich zuletzt noch etwas abgeschwächt, man besuchte zuerst die besten Kunden, aus diesem Grunde lauteten auch die ersten Nachrichten günstiger. Den Hauptartikel bilden die schon oft genannten Tuchjaquets. In der Stoffbranche ist Berlin bis jetzt noch wenig beschäftigt, weil Stoffe, die hier fabricirt werden, vorläufig nur wenig bestellt worden sind, große Chancen scheint Berlin für den nächsten Sommer überhaupt nicht zu haben, einige Betriebe arbeiten daher auch schon mäßig für den Winter in Stapelqualitäten (Kammgarndiebenstreifen), dagegen bleibt vorzügliche Nachfrage für einfarbige Tuche bestehen. Umhänge aus Kammgarncaschemires in den bekannten Musterungen sind in England in großen Mengen bestellt worden, vorzüglich gefragt werden Cachemirienne (Kammgarncaschemires mit seidenen Blumenmustern). In seidenen Stoffen haben amerikanische Käufer Siciliennes, Royals, Peau de soie ect., gestreift und damassirt bestellt. Staubmäntelstoffe mit Satinstreifen schmal und breit, carrirt und fein gestreift. Mohairs und halbseidene Glorias sind ebenfalls in ausgezeichnetem Begehr. — Unserer Tricotbranche gehen nun hoffentlich durch die Reisenden, die jetzt auf die Tour gehen, die erwünschten Ordres zu, in England war das Geschäft in der letzten Woche mäßig, nur am Anfang wurden reichliche Ordres gegeben. Die Tricotfabrikanten sind hierher zurückgekehrt, dagegen empfingen wir eine größere Order für Canada, außerdem sind wieder einige südamerikanische Aufträge eingegangen. Aus Spanien und Frankreich gingen die gewohnten Bestellungen ein. Die Façons für das nächste Frühjahr beherrscht unbedingt die von uns schon mehrfach erwähnte Directoiretaille mit den großen, breiten, eckigen, einfachen oder mehrreihigen Revers, unter welchen sich eine Weste aus Tricot- oder Phantasiestoffen befindet (ganz neu sind für die Westen dieser Taillen Brodenjabots aus schottisch carrirtem Seidenstoff). Tricotstofffabrikanten sind zu besseren Preisen beschäftigt. Tricotjaquetstoffe werden viel in Zickzackmustern aufgenommen, doch sind vorläufig die ertheilten Ordres nicht sehr umfangreich, obgleich nicht unbefriedigend, aber keineswegs ist eine wie früher überhastete Beschäftigung vorhanden. Auf den Artikel Mercerisene-Blousen weisen wir, als Saisonartikel, wiederholt hin.

Nachtrag.

* Leipzig, 24. December. Einen ungefähren Einblick in den Umfang des Geschäftsbetriebes auf dem neuen Viehhofe erlangt man, wenn man die Ziffern betrachtet, welche im Haushaltplane für das Jahr 1889 an Einnahmen vorveranschlagt wurden. Es sind angenommen an Marktgebühren 76 800 ℳ und zwar für 14 000 Rinder à 1,50 ℳ = 21 000 ℳ, 44 000 Schweine à 75 ₰ = 33 000 ℳ, 30 000 Kälber à 40 ₰ = 12 000 ℳ und 36 000 Schafe à 30 ₰ = 10 800 ℳ. An Beschaugebühren für dem Beschauamte zugeführtes lebendes Vieh 36 800 ℳ und zwar für 4000 Rinder à 2 ℳ = 8000 ℳ, 16 000 Schweine à 1 ℳ = 16 000 ℳ, 20 000 Kälber à 50 ₰ = 10 000 ℳ und 7000 Schafe à 40 ₰ = 2800 ℳ. An Gebühren für Futter und Streu 61 150 ℳ. — Im neuen Schlachthofe sind an Einnahmen für Schlacht-, Brüh- und Schaugebühren 243 000 ℳ angenommen und zwar für 18 000 Rinder à 4 ℳ = 72 000 ℳ, 45 000 Kälber à 60 ₰ = 27 000 ℳ, 30 000 Schafe à 40 ₰ = 12 000 ℳ, 52 000 Schweine à 2,50 ℳ = 130 000 ℳ und 500 Pferde à 4 ℳ = 2000 ℳ; für Beschaugebühren für eingeführtes frisches Fleisch und Gebühren für Bescheinigung 9850 ℳ. Der Erlös für Eintrittskarten zum Besuch des Viehhofes ist mit 2000 ℳ und zum Besuch des Schlachthofes &c. mit 5000 ℳ zur Aufstellung gebracht.

* Leipzig, 24. December. Durch das noch in letzter Stunde eingegangene reiche Geschenk eines edlen Menschenfreundes ist es dem Comité zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für Kinder würdiger Armen möglich geworden, einer jedenfalls annähernd so großen Zahl von armen Kindern wie im vorigen Jahre eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die herkömmliche Vorbescheerung hat bereits stattgefunden; für die Hauptbescheerung ist der künftige Sonnabend in Aussicht genommen.

— Das Gastspiel der Meininger. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die heute und morgen stattfindenden „Julius Cäsar"-Aufführungen im Carola-Theater um ½7 Uhr ihren Anfang nehmen. Auch die am Donnerstag, den 27. d. Mts., stattfindende Aufführung der „Jungfrau von Orleans" beginnt um diese Zeit.

— Ein neues Lustspiel „Er muß nach Afrika" wird der Recitator Herr Hermann Riotte morgen, als am zweiten Feiertag, Abends in der Ersten Bürgerschule und zwar bei freiem Eintritt zum Vortrage bringen. Alles Nähere besagen die Anzeigen.

— Das Schlachtenpanorama „Vor Paris, die Sachsen am 2. December 1870" ist ein eigenartiges Kunstwerk ersten Ranges: Schon der Gegenstand, den dasselbe darstellt, darf ein hohes historisches Interesse für sich in Anspruch nehmen. Den von den Franzosen geplanten Durchbruch der Einschließungskette der Deutschen vor Paris zu verhindern, war bekanntlich der Zweck des Kampfes von Brie-Villiers am 2. December 1870, eines Kampfes, der in seinen Folgen sicher nicht gering anzuschlagen, weil er für den weiteren Verlauf des Krieges bis zu einem gewissen Grade richtunggebend geworden ist. Diesen Kampf bringt das Panorama bis in seine Einzelheiten in vollendeter Weise zur lebensvollen Darstellung. Die blutigen Vorgänge spielen sich vor den Augen des Beschauers wie in der Wirklichkeit ab und was die Plastik namentlich auch bezüglich der Personen betrifft, die auf dem Vorbau, sei es als thatkräftig in den Kampf eingreifend oder als vom tödtlichen Geschoß getroffen, dargestellt sind, so zeigt sie von einer Meisterschaft, die bis jetzt wohl unübertroffen dasteht. Der Besuch des Panoramas ist ganz dazu angethan, eine Stunde in ebenso angenehmer, wie anregender Weise zu verbringen. Die Weihnachtsfeiertage werden Gelegenheit und Veranlassung genug geben, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Die elektrische Beleuchtung bringt auch in den Abendstunden die Schönheit des Schlachtengemäldes zu voller Geltung.

— In dem Weltpanorama (Petersstraße 10, 1 Treppe) sind diese Woche Ansichten vom Schloß Versailles in Frankreich ausgestellt und sind dieselben so naturgetreu und eigenartig, daß sich ein Besuch auch dieses Panoramas für die Freunde solcher Schaustellungen in dieser Woche wohl verlohnt.

— Heute findet im Circus Variété in der Albert-Halle des Krystall-Palastes die Eröffnungsvorstellung statt. Durch die Tagesanzeigen ist das sehr reichhaltige Programm bereits kundgegeben, so daß es eines weiteren Hinweises an dieser Stelle nicht bedarf. Nur erwähnt soll werden, daß die Vorstellung um 7 Uhr beginnt und daß Billets bereits während der Tageszeit im Bureau des Krystall-Palastes zu haben sind. Die Nachfrage ist bis jetzt eine sehr starke, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig Billets zu entnehmen. In den Parterre-Sälen concertirt die Capelle des 106. Inf.-Regiments unter Leitung des Musikdirectors Herrn Matthey.

— Eine nicht unbeträchtliche Zahl Fremder, welche an hohen Festtagen in Leipzig weilt, pflegt mit Vorliebe im Etablissement Bonorand im Rosenthal Einkehr zu halten, dessen Inhaber, Herr H. Lange, jederzeit bestrebt ist, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Auch während der gegenwärtigen Festtage wird dem Publicum Gelegenheit geboten, sich angenehme Stunden zu bereiten. Die Concerte, welche an den Nachmittagen der beiden Festtage von der Capelle Büchner, des Abends aber von der Capelle des 107. Infanterie-Regiments (Königlicher Musikdirector Walther) ausgeführt werden, versprechen, wie aus dem im Anzeigentheil ersichtlichen Programm sich ergiebt, einen musikalischen Genuß. Im Uebrigen machen wir noch auf die besondere Bekanntmachung des Herrn Lange, betreffend den Mittagstisch &c., aufmerksam.

—m. Nachdem Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg dem Inhaber von Keil's Weinrestaurant im Mauricianum, Herrn Max Keil, den Titel eines Hoflieferanten verliehen haben, ist gestern auch von Seiten Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg die gleiche Auszeichnung dem Genannten erfolgt. Ein hochehrender Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma Max Keil.

— Auf das „Eingesandt" in Nr. 358 unseres Blattes schreibt man uns von zuständiger Stelle: „Die Reichsbank hat stets ihre neuen Silbermünzen zu Weihnachten in den Verkehr gebracht; wenn sie aber keine mehr hat, kann sie auch keine mehr geben, ja sie kann auch keine weiteren anschaffen. — Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 gestattet bekanntlich nur die Ausprägung von 10 ℳ Silber auf den Kopf der Bevölkerung des Reiches. — Die danach zulässige Summe, etwa 450 Mill. Mark, ist aber längst im Umlauf, daher sind die Silbermünzen nicht mehr blank und für Weihnachten nicht beliebt. — Neue Prägungen giebt es nur, wenn sich auf Grund der alle 5 Jahre stattfindenden Volkszählungen eine Volksvermehrung ergiebt. Dann können auf jeden Kopf der vermehrten Bevölkerung wieder 10 ℳ neu geprägt werden, was immerhin nur eine beschränkte Anzahl neuer Münzen giebt. Gold wird unbeschränkt geprägt, nicht aber Silber. Die hübsche Weihnachtssitte, mit den schönen neuen Silbermünzen zu beschenken, wird sich daher nicht mehr so leicht aufrecht erhalten lassen, wie unter der früheren Silberwährung."

— Im „Pantheon", Dresdner Straße, finden wöchentlich mehrmals Künstlervorstellungen der bestens bekannten Gesellschaft „Ronneburg" statt. In letzter Zeit ist es nun dem Wirth, Herrn Heyer, gelungen, weitere neue Kräfte für längere Zeit zu gewinnen und besonders für das komische Fach, welche eine angenehme Abwechselung in das schon an und für sich reichhaltige Programm bringen. Auch alle übrigen Mitglieder der Gesellschaft sind anerkannt tüchtig. Da auch das Eintrittsgeld ein sehr mäßiges ist, so hat Jedermann Gelegenheit, im genannten Etablissement einen angenehmen Abend zu verleben.

ↄ Leipzig, 24. December. Auf dem Augustusplatze betraf gestern Nachmittag einen hiesigen Handarbeiter das Mißgeschick, daß er sich beim Christbaum-Verrichten mit dem Messer in die linke Hand schnitt und den Daumen sowie den Zeigefinger erheblich verletzte. Es mußte ihm auf der Wache ein Verband angelegt werden. — Gestern Abend trieb in einem Barbiergeschäft der Blücherstraße ein Tapezierergehilfe aus Putschen so gröblichen Unfug, daß man sich veranlaßt sah, den Störenfried, welcher einer Fortweisung nicht Folge leistete, gewaltsam an die Luft zu setzen. Dafür aber rächte sich der Excedent dadurch, daß er von außen das große Schaufenster des Ladens, 40 ℳ an Werth, muthwillig zerschlug. Nun wurde er aber festgenommen und der Polizei überliefert. — In einer Restauration des Preußergäßchens machten sich in vergangener Nacht die Folgen übermäßigen Zechens auf die traurigste Weise geltend. Der Wirth daselbst war mit zweien seiner Gäste, einem Telegraphen-Monteur von hier und einem Eisenpolirer aus Neyersdorf, in Streit und dabei so in die Wuth gerathen, daß er ein Messer ergriff und damit blindlings auf seine Widersacher losstach. Er verwundete den einen durch Stiche in die rechte Brust und den andern in den rechten Oberarm, warf Beide sodann zur Thür hinaus und schloß hinter sich zu. Die Leute waren aber schwer verletzt und mußten mittelst Krankentransportwagens nach dem Krankenhause gebracht werden. Der jähzornige Restaurateur, welcher schon früher einmal wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, weil er sich an Schutzleuten thätlich vergriffen hatte, erhebliche Strafe sich zugezogen, wurde polizeilich verhaftet. Zum Glück haben sich die Verletzungen der beiden Verwundeten als nicht lebensgefährlich herausgestellt. — Heute Vormittag 10 Uhr 20 Min. wurde auf der Dresdner Bahn abermals ein Extrazug nach Dresden und Wien mit 65 Durchgangspassagieren abgelassen, welche den Anschluß hier nicht mehr erreicht hatten. Der Aachen-Bremer bez. Hamburger Zug war auf dem Magdeburger Bahnhofe hier um 1 Uhr 45 Min. verspätet angelangt. — In einer Herberge hier wurde heute früh ein wegen Körperverletzung von der königl. Staatsanwaltschaft zu Meißen steckbrieflich verfolgter Goldarbeiter aus Frankfurt a. O. polizeilich aufgegriffen und in Haft genommen. — In einer hiesigen Wohnung verschwand kürzlich aus der Küche eine Taschenuhr, als gerade ein Maurer dort beschäftigt und auch zeitweise allein darin gewesen war. Auf diesen richtete sich der Verdacht des Diebstahls und dieser Verdacht fand seine Bestätigung, als die Polizei den Maurer gestern in der Windmühlenstraße ermittelte und in Beschlag nahm. Er hatte in der That die günstige Gelegenheit benutzt und die Uhr gestohlen. Man fand sie versetzt vor. — Ein anderer Uhrendieb wurde gestern Morgen auf dem Bayerischen Bahnhofe in der Person eines vielfach bestraften Handarbeiters aus Rehmsdorf polizeilich festgenommen. Derselbe hatte sich einigen jungen Leuten angeschlossen, war mit denselben in verschiedenen Restaurationen herumgezogen und hatte dabei unterwegs einem derselben, dessen Berauschtheit benutzend, die Uhr aus der Tasche gestohlen, darnach aber sich eilig entfernt und nach dem Bahnhof begeben. Der ergriffene Dieb, bei dem man die gestohlene Uhr noch vorfand, kam auf dem Naschmarkt zur Haft. — Heute Nachmittag in der ersten Stunde rückte unsere Feuerwehr nach der Burgstraße ab, woselbst aus dem Grundstück Nr. 22 Feuer gemeldet worden war. Es fand sich, daß in dritter Etage in einem Hoflogis mehrere an einer Esse vorüberführende Balken in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr löschte den Brand und beseitigte weitere Gefahr.

— Das in gestriger Nummer gemeldete Feuer in der äußeren Löhrstraße hat nicht in der dritten, sondern in der ersten Etage stattgefunden.

* Reudnitz, 24. December. Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, bietet auch der Inhaber des hiesigen Schloßkeller-Etablissements, Herr Kießig, alles auf, um dem Publicum während der Festtage eine reiche musikalische Unterhaltung zu bereiten. Am ersten Feiertage finden zwei große Militair-Concerte der Capelle des 134. Infanterie-Regiments unter Direction des Herrn Concertmeister Friedemann, am zweiten Feiertag Concert derselben Capelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Jahrow (mit darauffolgendem Ball) und am dritten Feiertag ebenfalls Concert der genannten Capelle statt.

— Im Albertgarten in Anger-Crottendorf finden an den Festtagen die trefflichen Concerte der Capelle des 139. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirectors Herrmann statt. Auch tritt am 1. Feiertag noch ein Duettistenpaar auf, das tüchtig in seinem Fache ist. Alles Nähere ergiebt sich aus dem Anzeigentheile.